

## LESERBRIEFE

## Verkehr und Erste Hilfe

„Regenbogen“-Kinder erhielten interessanten Besuch:

Die Kinder der Vorschulgruppe „Schlaue Füchse“ der Integrativen Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Naumburg erlebten spannende Momente in Sachen Verkehrserziehung, Erste Hilfe und Brandschutz. Am 15. Januar besuchte uns Herr Weiße von der Verkehrswacht. Im gemeinsamen Gespräch konnten die Kinder unter anderem ihre Erfahrungen zum richtigen Verhalten im Auto äußern und lernten dabei, den Fahrer während der Fahrt nicht abzulenken. Anhand einer Messskala, unter die sich jedes Kind stellen durfte, erkannten die Kinder, wie groß sie noch werden müssen, um ohne Kindersitz im Auto mitfahren zu dürfen. Herr Weiße zeigte den Vorschulkindern sehr anschaulich, was passieren kann, wenn man sich im Auto nicht anschnallt und gab den Kindern die Erlaubnis, auch ihre Eltern zu erinnern, sollten diese das Anschnallen einmal vergessen.

Der 29. und 30. Januar standen im Zeichen der Ersten Hilfe. Durch Eric Weghenkel, Trainer des Pflasterpass-Erste-Hilfe-Kurses aus Leipzig, wurden die Kinder in einer richtigen Schuldoppelstunde kindgerecht an das Thema herangeführt. Durch die Bildergeschichte eines kleinen verletzten Igels lernten die Kinder unter anderem Gefahrensituationen erkennen, laut nach Hilfe zu rufen und den Rettungsdienst zu kontaktieren. Nachhaltig hat sich dabei durch ein Fingerspiel die Notrufnummer 112 im kindlichen Gedächtnis eingepreßt.

Während der praktischen Übungen durften sich die Kinder gegenseitig ein Pflaster aufkleben, lernten einen Verband richtig anzulegen und übten die stabile Seitenlage. Nach der Pause und einem geübten Feueralarm erlebten die Kinder sogar den Einsatz eines echten Feuerlöschers. Das Abzeichnen und der Pflasterpass zeichnen die Kinder nun als angehende Ersthelfer im Bronzestatus aus. Weiterführend können in der Schule später auch Silber und Gold erreicht werden. Am 6. Februar wurde das Thema „Brandschutz“ mit den Kindern weiter vertieft.

**Silke Kneusel**, Leiterin der Kindertagesstätte

## Wo sind die Ergebnisse?

Zur Insolvenz des Klinikums und Kommunalpolitik im Kreis:

Ein völlig aufgeblähter Apparat verwaltet stupide und stoisch vor sich hin. Der Landrat verfügt über mehr Personal, als Friedrich der Große Beamte für sein gesamtes Königreich hatte. Doch wo sind die Ergebnisse? Im Falle des großen Preußen sind die offenkundig. Man hat in den heutigen Verwaltungen immer noch nicht begriffen, dass sie Dienstleister für den Souverän, heutzutage das originäre Volk, sind und damit ihm auch öffentlich rechenschaftspflichtig. Frage an den Leiter des Wirtschaftsamt: Wie sieht denn Ihre Bilanz aus? Das ist von großem öffentlichem Interesse, noch dazu, weil parallele Strukturen in den Städten und Gemeindeverbänden existieren.

Die Kreisumlage ist dabei generell zu hinterfragen. Der Oberbürgermeister aus Weiskirchen hat völlig Recht, es handelt sich um eine ungerechtfertigt hohe Belastung der Gemeinden. Die Klinikinsolvenz steht Pars pro Toto für das ganze Unvermögen in persona des Landrates, dessen Hauptaugenmerk auf opportunes Verhalten gegenüber dem Zeitgeist gerichtet ist. Treten Sie zurück, Herr Ulrich, Sie haben als Aufsichtsratsvorsitzender der Klinikum Burgenlandkreis GmbH versagt. Warum wird eigentlich nicht die Staatsanwaltschaft aktiv? Aus gegebenem Anlass: Wie steht es um Moral und Ethik und den Kodex der Christenheit, das kulturelle Fundament des Abendlandes, in unserer Gesellschaft? „Du sollst keine Götter neben mir haben“ gegen Mammonismus. „Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ gegen Lüge, Denunziation, Stigmatisierung, Sippenhaft und Degradation. Es ist an der Zeit, eine Renaissance dieser Normen und Werte herbeizuführen, damit die katastrophale Zerrissenheit des Gemeinwesens sukzessive eingedämmt und perspektivisch beendet werden kann. Der Bildungsbürger ist gefragt.

**Klaus Hermann Konrad Baumgart**, Naumburg

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.



Die Mädchen und Jungen der Naumburger Integrativen Kindertagesstätte „Regenbogen“ erhalten Tipps zur Verkehrssicherheit. FOTO: KITA

## IN KÜRZE

## Gruppe Teilhabe am Arbeitsleben

**NAUMBURG/AG** - Die Arbeitsgruppe Teilhabe am Arbeitsleben im Behinderten- und Inklusionsbeirat des Burgenlandkreises wird sich am Freitag, 6. März, zu ihrer nächsten Sitzung treffen. Sie findet ab 9 Uhr im Zimmer 302 der Außenstelle des Landratsamtes in

Naumburg, Bahnhofstraße 48, statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Bestimmung einer neuen Sprecherin oder eines neuen Sprechers der Gruppe, die zukünftige Struktur und Arbeitsweise sowie die Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplanes Burgenlandkreis. Alle Interessierten sind zu dem Treffen herzlich eingeladen.



Die frischgebackene Unternehmensgründerin mit ihrer Schapendoes-Hundedame Lotta in ihrem Salon in Boblas.

FOTOS (2): ANDREAS LÖFFLER

## Hunde werden feingemacht

**GESCHÄFTSGRÜNDUNG** Simone Helm hat Anfang des Jahres in Boblas einen Friseursalon für Vierbeiner eröffnet. Spezielle Gerätschaften und Sich-Zeit-Nehmen für Fellpflege.

VON ANDREAS LÖFFLER

**BOBLAS** - „Das ist schon ein bisschen witzig, dass ausgerechnet meine Lotta nun gerade so gar kein Aushängeschild für eine Hundefriseurin ist“, sagt Simone Helm lachend und lässt die Erklär-

„Ich wollte noch mal etwas ganz anderes machen.“

**Simone Helm**  
Hundefriseurin

ung auf dem Fuß folgen: „Lotta gehört zu den Schapendoes-Rassehunden, die auf Ausstellungen und Wettbewerbe gehen und möglichst natürlich daher kommen sollen: Nur auskämmen ist erlaubt“, erläutert die 54-Jährige, die Anfang des Jahres in Boblas mit ihrem Hundefriseur-Salon „feingemacht“ in die berufliche Selbstständigkeit gestartet ist.

Schon einige Zeit hatte die gelernte Sekretärin, die seit Kind-

heitstagen mit einem besonderen Faible für den besten Freund des Menschen ausgestattet ist, mit dem Gedanken gespielt, nach langjähriger Tätigkeit in Büro und Buchhaltung „noch mal etwas ganz anderes zu machen, das mir womöglich auch mehr Freude bringt“, wie sie sagt - und dieses Ansinnen im Zuge einer auch privaten Veränderung realisiert.

Für einen möglichst professionellen Start in ihr eigenes Gewerbe besuchte Simone Helm nicht nur zahlreiche Workshops, sondern schloss im April vorigen Jahres in Zimmritz (Thüringen) sogar einen richtiggehenden Ausbildungslehrgang als Groomer, wie die Hundefriseure auf Englisch bezeichnet werden, ab. „Zudem arbeite ich seit einem dreiviertel Jahr einmal pro Woche in einem schon lange etablierten und auf absolutem Top-Niveau arbeitenden Hundesalon eine Autostunde von hier entfernt als Trainee mit, um mein Handwerk zu vervollkommen“, berichtet die quirlige Frau. Parallel dazu baute sie mit tatkräftiger Hilfe vor allem ihres Bruders praktisch in Eigenarbeit die Garage ihres Großeltern-Hauses zu einem Hundesalon um und aus. „Natur-

lich habe ich auch entsprechende Gerätschaften angeschafft - spezielle, besonders robuste Scheren und Kämmen etwa, aber auch eine höhenverstellbare Badewanne zur Fellwäsche“, zählt sie auf.

Was die eigentlichen „Frisuren“ der Hunde angeht, zählt sich Simone Helm zu den Traditionalisten und ist kein Fan allzu großer „Verrücktheiten“. „Klar ist letztlich der Wunsch des Kunden ausschlaggebend. Aber ich finde schon, dass der Hund optisch

auch ein Hund bleiben soll.“ Überhaupt spiele das Thema Fellpflege durch Auskämmen, Lüften und sogenanntes Auswollen, was ebenfalls zu ihrem Dienstleistungsangebot zähle, eine mindestens genauso wichtige Rolle. Für ihre vierbeinigen Kunden nimmt sich Simone Helm viel Zeit. „Herrchen oder Frauchen können derweil beispielsweise nach Naumburg zum Shoppen fahren und später ihren fertig frisierten Liebling in Empfang nehmen.“



Mit diesen Spezialscheren und -kämmen, die im Vergleich zu den für den Menschen verwendeten Geräten deutlich robuster sind, arbeitet Simone Helm.

## Zuwachs für das Blaue Kreuz

**HILFE** Menschen, die von Sucht betroffen sind, bekommen zwei neue Angebote.

VON TORSTEN GERBANK

**ZEITZ/NAUMBURG** - „In Gruppenarbeit habe ich 18-Jährige kennengelernt, die hatten ihr Leben bereits zerschossen.“ Andreas (Nachname der Redaktion bekannt), der das sagt, ist 57 Jahre alt. Er selbst war alkoholabhängig und sei seit etwa zwei Jahren trocken. Er weiß also was es bedeutet, abhängig zu sein. Andreas gehört der Gesprächsgruppe des Blauen Kreuzes an, die in Zeitz ihr Domizil in der Messerschmiedestraße 23 hat - unter dem Dach der Landeskirchlichen Gemeinschaft in der evangelischen Kirche. Das Blaue Kreuz ist eine christliche Organisation zur Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten.

Und die Blaue Gruppe Zeitz hatte Samstag zum Eltern-Kind-Aktionstag eingeladen. Ziel, so

Gruppenleiterin Anke Triebe, war es, sich öffentlich vorzustellen. Die Gruppe wollte sich Menschen bekannt machen, die möglicherweise selbst Hilfe bei der Bewältigung von Süchten brauchen, weil sie selbst oder Bekannte beziehungsweise Angehörige betroffen sind. Die Gruppe wollte sich aber auch jenen vorstellen, die noch keine direkte Begegnung mit den Folgen und Wirkungen von Süchten haben. „Weil sie mit dem Wissen darüber, dass es uns gibt und was wir machen am Ende vielleicht auf unsere Hilfe aufmerksam machen können, wenn sie doch mal Kontakt zu Betroffenen bekommen“, sagt Triebe.

Sie war selbst einmal in den Teufelskreis der Sucht geraten, vor mehr als 30 Jahren aber davon losgekommen. Zur Begegnung am Samstag gab es Kaffee, Kakao und Kuchen und Beschäftigung für Kinder. Sie konnten beispielsweise, zusammen mit Erwachsenen, aus gesammelten Papprollen eine Burg bauen. Die, so Triebe, könnte vielleicht mal als Requisite bei einem Theaterstück zum Einsatz kommen. Dass

Kinder sich kreativ ausleben, hält die Gruppenleiterin für sehr wichtig, bei Kindern, die zuhause mit Süchten konfrontiert werden, sei das umso wichtiger.

Die Zeitzer Gruppe des Blauen Kreuzes trifft sich mittwochs ab 18 Uhr. Ihr gehören etwa 15 Personen an, die natürlich nicht alle immer zu jeder Veranstaltung kommen. Die Abende dienen dazu, miteinander zu sprechen, über das Leben, über Erfolge, über kritische Situationen oder eben auch mal über Urlaub oder andere Erlebnisse. Das, was gesagt wird, werde natürlich nicht nach außen getragen, so Triebe.

Die Gruppe, sagt sie, versteht sich als „niederschwelliges Hilfs-

angebot“ für Betroffene. Hier könne man mit Menschen, die gleiche Erfahrungen gesammelt haben, sehr einfach Kontakt bekommen und natürlich auch mehr darüber erfahren, welche Hilfsangebote es in der Region noch gibt. Einmal im Monat, immer an einem Freitag, gibt es ab 10 Uhr ein offenes Frühstück, an dem jedermann teilnehmen kann. Auch dieses Angebot könne von Betroffenen genutzt werden, um Kontakt zu bekommen.

Geplant ist, diesen Freitag sowohl einen Eltern-Kind-Treff als auch eine Gruppe für Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren zu gründen. In beiden Gruppen gehe es vor allem darum, miteinander zu reden. Denn Anke Triebe sagt, dass reden über Probleme helfe und viele Tore öffnen könne. Die Idee, eine Jugendgruppe zu gründen, habe es schon eine Weile gegeben. Es jetzt anzupacken, dafür habe eine Begegnung bei Präventionsarbeit in einer Schule geführt.

➔ Kontakt zu Anke Triebe per Telefon **01577/5 26 08 29** oder via E-Mail an **BK-Zeitz@outlook.de**

„Wir sehen uns als niederschwelliges Hilfsangebot.“

**Anke Triebe**  
Gruppenleiterin